

bisher genügt werde, im Uebrigen aber 2) der Seiten der Staatsregierung mit der herzogl. Sachsen-Altenburgischen Regierung abgeschlossenen Uebereinkunft die in der ständischen Schrift vom 22. März 1847 vorbehaltene nachträgliche Genehmigung zu erteilen; 3) der Hohen Staatsregierung zu erklären, wie sie zur Zeit bei dem in der obengenannten ständischen Schrift gestellten Antrage (daß die bei dieser Staatsbahn Angestellten in der Regel durch diese Anstellung nicht die Staatsdienerereigenschaft im Sinne des Staatsdienergesetzes erhalten) beharre bis dahin, daß eine anderweite Regulirung des Pensionswesens und die Aufstellung eines Normalstatuts für die Angestellten bei sämtlichen Staatsbahnen erfolge. — In Bezug auf den letzten Antrag, insbesondere auf das Pensionswesen und den Eintritt der Eisenbahnbeamten in den Staatsdienst entspinnt sich eine kleine Debatte, an welcher die Abgg. Heim, der keine Erhöhung des Pensionswesens, das an dem „Marke des Staates nahe“ will, und Unger, ebenfalls in Uebereinstimmung mit der Deputation, so wie Reg.-Comm. Ehrenstein Antheil nehmen, welcher beruhigende Erklärungen giebt und besonders hervorhebt, daß in der Regel die Eisenbahnbeamten nicht in den Staatsdienst aufgenommen werden sollen, wie schon die vorige Kammer beantragt hatte. Hierauf wurden die angeführten Anträge einstimmig genehmigt. Dasselbe geschah ohne Debatte mit dem nächsten: „die vorbehaltene Genehmigung des vorgelegten Normalstatuts vorläufig auszusprechen, dabei aber zugleich zu beantragen, daß nach Vollendung und in Betriebssetzung sämtlicher Staatsbahnen ein definitiver Etat den nächsten Kammern zur Genehmigung vorgelegt werde.“ Eine längere Discussion veranlaßte der zu Punct 5. im Bericht von der Deputation gestellte Antrag: „die Kammer erwarte, die Hohe Staatsregierung werde bei Bestimmung der Frachtsätze auf den Staatsbahnen der Beförderung und Erleichterung des Verkehrs alle nur mögliche Rücksicht widmen, namentlich aber der Verführung der Rohproducte des Inlandes, und darunter insbesondere dem erweiterten Vertriebe der Zwickauer Steinkohlen; und daß sie unter dieser Voraussetzung die vorgelegten Tarife der sächs.-bayerischen Eisenbahn unter E. (für Personen und Equipagen), F. (für Pferde und Rinder), G. (für kleines Vieh), H. (für Güter) genehmige. Hier brachte zuvörderst der Präsident den eingebrachten Unger'schen Antrag (siehe oben) zur Unterstützung, welche jedoch demselben nicht genügend erteilt wurde. Nothdürftig unterstützt wurde dagegen ein Antrag Stöckmanns: nach den Worten: „dem erweiterten Vertriebe der Zwickauer Steinkohlen“, die Worte einzuschalten: „zu dem Frachtsätze zu 12½ Ngr. pr. Meile für 50 Scheffel.“ Gegen diesen Antrag sprachen sich eine größere Anzahl von Abgeordneten, so wie der Reg.-Comm. Ehrenstein u. s. Abg. v. d. Planiß, Mitglied der Deputation, bemerkte, dieselbe habe mit Willen vermieden, einen bestimmten Ansaß zu beantragen, und Sachse fügte hinzu, daß dies zu Ungerechtigkeiten führen würde. Auch der Referent begrün-

dete die Ansicht, daß der Antrag Stöckmanns sich als unzutraglich erweisen werde, und dem Abg. Reichenbach war sogar die im Decret enthaltene Herabsetzung zu viel. Der Antragsteller selbst erläuterte, daß es ihm bloß um eine Gleichstellung der Tarife zu thun sei, doch fand er weitere Gegner in Unger, der zugleich die Deputation aus Besorgniß für die Steuerpflichtigen bekämpfte, doch vom Referenten widerlegt ward, und Naundorf. Ein Antrag, den Thiersch im Interesse des Voigtlandes hinsichtlich des Getreidetransports stellte, blieb zwar nicht ganz ohne Unterstützung, erwies sich aber als überflüssig und wurde zurückgezogen. Nach dem Reg.-Comm. Ehrenstein und der Referent noch einige Bemerkungen zur Empfehlung des Deputationsantrags gemacht, wurde der obenangeführte gegen 9 Stimmen, vorher folgender: „die Kammer möge die Staatsregierung ersuchen, die im Frachttarif H. festgesetzte Erhöhung von 50 pEt. für sogenannte sperrige Güter demnächst in Wegfall zu bringen, zu genehmigen“, gegen 17 Stimmen angenommen, dagegen der Antrag Stöckmanns einstimmig, mit Ausnahme dessen eigener Stimme, abgeworfen. Man wendete sich nun zu B.: die Leipziger Verbindungsbahn. Die Kosten derselben anlangend, ist Folgendes zu bemerken. Den frühern Vorlagen der Regierung gemäß betrug der Kostenanschlag 135,607 Thlr. 4 Ngr., während die jetzt gemachten Vorlagen einen Bedarf von 161,000 Thlr., mithin gegen früher eine Erhöhung von 25,392 Thlr. 26 Ngr. nachweist. Die Deputation beantragte, „die Kammer wolle ihre Zustimmung zur Ausführung der Leipziger Zweigbahn, der Vorlage gemäß, zu erkennen geben“, welchem Vorschlage die Kammer ohne Widerspruch beitrug. In der nächsten Sitzung (künftigen Dienstag) wird sie ihre Berathung des vorliegenden Berichts fortsetzen und zu dem Abschnitt C., die sächsisch-böhmische Bahn, übergehen, den der Referent bereits vorgelesen.

Leipziger Stadttheater.

„Der Steckbrief,“ eines der frühern Lustspiele von Roderich Benedix, hat bei seiner ersten Aufführung viel Heiterkeit erregt, ohne jedoch einen nachhaltigen Eindruck machen zu können. Von den einzelnen Szenen wurden namentlich diejenigen, in welchen die Herren Kläger, v. Dhegraven, Guttmann und Ballmann beschäftigt waren, lebhaft beklatscht, am Schluß jedoch verließ das Publicum stillschweigend und ohne Jemanden hervorzurufen, das Haus. Dieser zweifelhafte Erfolg eines eben so harmlosen, als niedlichen Lustspiels ist jedenfalls nicht den Darstellern zur Last zu legen, da die Darstellung im Ensemble recht abgerundet, und, was die genannten Herren anlangt, sogar vortrefflich war. Vielleicht vermutheten viele heutige Theaterbesucher unter dem ominösen Namen „Steckbrief“ irgend eine andere politische Staatsaction, was sie allerdings in dem anspruchslosen Scherz von Benedix nicht fanden und nicht finden konnten, da derselbe schon vor 10 Jahren niedergeschrieben wurde. — —

Verantwortlicher Redacteur: Prof. Dr. Schletter.

Tageskalender.

Städtisches Kunstmuseum in der 1. Bürgerschule, geöffnet von 10½–3 Uhr.

Archäologisches Museum von 11–1 Uhr (an der ersten Bürgerschule Nr. 3 parterre).

Gesellen-Berein Vormittag archit. Zeichnen (Hr. Kanig).

Del Vecchio's Kunst-Ausstellung, Markt, Kaufhalle, 10–3 U.

Theater. (81. Abonnements-, 58. Actienvorstellung).

Zum ersten Male:

Das Herz vergessen.

Lustspiel in einem Act von G. zu Puttlig.

Personen:

Doctor Willmar	Herr Steinbeck.
Franziska, seine Schwiegertochter,	Fräul. Schäfer.
Gueline, seine Nichte,	„ Arens.
Oswald Born, sein Müßel,	Herr v. Dhegraven.
Bernhard von Lautern, Lieutenant,	„ Lange.

Scene: ein Gartensaal im Hause des Doctors.

Hierauf zum ersten Male:

Der Brockenstrauß.

Dramatischer Scherz in 1 Aufzug von G. zu Puttlig.

Personen:

Malvine Ray	Fräul. Arens.
Fräulein Hortensia, ihre Erzieherin,	Frau Gide.
Richtberger, Rentier aus Berlin,	Herr Menzel.
Albert Richtberger, sein Vetter,	„ Schultes.
Wilhelm Junius, dessen Freund,	„ Lange.
Frau Rose, Wirthin in Harzburg,	Fr. Günther-Bachmann.
Ein Kellner	Herr Simon.

Zum Schluß zum ersten Male:

Die Tante aus Schwaben.

Lustspiel in 1 Act von Feodor Wehl.

Personen:

Baron von Herzberg	Herr Steinbeck.
Carl von Herzberg, sein Neffe,	„ Schultes.
Charlotte, dessen Frau,	Fräul. Schäfer.
Alfred, beider Kinder,	Auguste Franke.
Max,	Minna Mayer.
Magdalene Barnbübler, Charlottens Nichte,	Frau Gide.
Zwei Diener des Barons	Herr Renner u.
Ein Kohnbiener der Magdalene	„ Klemm.